astenides Bd. alis cyaneo-violaceis margine fusco, fimbria alba. foeminae alis fuscis, basi cyaneo virescente; hac trioculata, oculis griseo circumcinctis; subtus griseofuscescentibus, anticis lunula discoidali albicante circumcincta triplici macularum albicantium serie circumcinctis; subtus posticarum lunula discoidali, tribus lineis maculariibus, tribus vel quatuor oculis, nigris, fulvo-circumcinctis. 26 mm.

Chrysophanus 3 Arten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Fichtelit

in den Torfmooren des Fichtelgebirges,

von Dr. Schmidt, Apotheker in Wunsiedel.

Die Torfmoore des Fichtelgebirges, wohl unter die bedeutendsten des bayerischen Staates zu rechnen*), sind als Holz- (Hoch)-Moore zu betrachten. Sie führen ungemein viele Holztheile (auf 100 Klafter Torf hier und da 25—30 Klafter Holz) besonders aber Coniferenstöcke, welchen sich untergeordnet Birke, Haselnuss, Weiden und Erlen beigesellen.

Als ungemein interessant ist das Vorkommen eines verdichteten Kohlenwasserstoffes, der sich zwischen den Holzspalten des Fichten- und Föhrenholzes in den Torfmooren bei Redwitz und im Zeitelmoos findet, zu erwähnen. Es findet sich dieser, kurzweg als „Fichtelit" bezeichnete Stoff theilweise in meist glänzenden Schuppen oder auch in monoklinometrischen Prismen nicht eben sehr häufig aber dann oft in ganzen Schichten das Holz bedeckend. Wir möchten den Vergleich des Aussehens mit einem sublimirten Anflug wagen.

---

*) Sie umfassen gegen 1500 Tagwerk so weit sie in Angriff genommen sind. S. die Torfmoore des Fichtelgebirges von Dr. Schmidt. Bayreuth bei Giessel. 1862.

Nach meinen Versuchen lässt sich dieser Stoff in einen in Alcohol löslichen und unlöslichen Theil trennen, Clark gibt die Formel C. 80 H 70. Kohlenstoff 87, 13, Wasserstoff 12, 86. Neben dem Fichtelit findet sich, aber erst bei recht aufmerksamer Beobachtung, noch eine andere Kohlenwasserstoffverbindung, die auch unter den Destillationsproducten eines Theers von Nadelhölzern erhalten wird, nämlich das „Retèn".*) Dasselbe ist neben dem krystallinischen Fichtelit in schuppenartigem Anflug auf dem Holze vertheilt, durchdringt aber, was der ebengenannte nicht thut, die sämmtlichen Holztheile, aus denen es mit Alcohol ausgezogen werden kann. Mit Pikrinsäure geht es eine in gelben Nadeln krystallisirende Verbindung ein, mit Schwefelsäurehydrat löst es sich mit dunkelbrauner Farbe. Die Formel ist nach Fritzsche, der sich besonders mit Untersuchung dieser Körper beschäftigt und eine treffliche Arbeit darüber geliefert hat. C. 36. H 18. Obwohl die Entstehung dieser Verbindung etwa zu deuten wäre, dass der nicht an Humussäure gebundene Antheil von Sauerstoff mit einem Theil des Kohlenstoffes als Kohlensäure weggegangen, ein anderer mit der Humussäure verbundener Theil des Kohlenstoffes aber mit dem Wasserstoff zusammengetreten sei, liegt doch näher, unsern Fichtelit einfach als eine Modification des Baumharzes zu betrachten und dessen Entstehung davon herzuleiten. Ich besitze Handstücke, die als deutliche Belege diese Ansicht unterstützen dürften.

Hervorheben wollen wir noch, dass die Verbindung vorzugsweise sich an den Holztheilen findet, wo das Holz überhaupt am harzreichsten zu sein pflegt.

Für Mineralogen bin ich gerne zum Austausch dieses interessanten Vorkommens bereit.

---

*) Findet sich auch bei Uznach im Canton St. Gallen in der Braunkohle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Schmidt Friedrich Heinrich Christian

Artikel/Article: Der Fichtelit in den Torfmooren des Fichtelgebirges 180-181